Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 97 | Fernruf 179 | Donnerstag den 26. April 1928 | Fernruf 179 | 63. Jahrgang

Briands Kriegspakt

Michel, die Augen auf!

Die französischen Hauptwahlen vom vergangenen Sonntag, denen am nächsten Sonntag die Stichwahlen folgen, geben noch keine Entscheidung, lassen höchstens eine allgemeine Grundstimmung erkennen. Die Frage ist, ob Poincaré als Währungsdiktator bestätigt werden soll oder nicht. Wie es scheint, will Frankreich ihn bestätigen.

Die Außenpolitik mit in die Wahlen hineinziehen zu lassen, hatte Frankreich gar keinen Anlaß, weil darüber grundsätzlich Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen. Das Ziel der französischen Außenpolitik ist unverändert die Niederhaltung Mitteleuropas und Sicherung der französischen Vorherrschaft zum mindesten über Westeuropa, von der russischen Grenze an gerechnet. In diesem Ziel sind alle einig, die ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben, und seit Briand in seiner Wahlrede Anfang Februar im Senat das Bekenntnis abgelegt hat, daß auch Locarno für ihn nur einen Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel bedeute, war die öffentliche Meinung Frankreichs über die Außenpolitik beruhigt. Und die Auseinandersetzung zwischen Paris und Washington, in deren Verfolg jetzt der französische Gesetzentwurf zum amerikanischen Antikriegspakt bekannt wird, konnte nur dazu beitragen, die ruhige Zuversicht der öffentlichen Meinung Frankreichs in die Politik Briands zu stärken. Das tritt heute noch klarer hervor, als es schon unmittelbar nach Briands Absage an Stresemann hervortrat.

Der Sinn des Gegenentwurfs, womit Briand den eindeutig klaren Entwurf des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg beantwortete, ist der: Frankreich wünscht den Versailler Vertrag, den Locarnopakt und seine sämtlichen Militärbündnisse mit in den Antikriegspakt hineinzunehmen. Gesetzt den Fall, die Vereinigten Staaten würden den Briandschen Vertragsentwurf unterzeichnen, so würden sie dadurch mittelbar den Versailler Vertrag anerkennen mit Ausnahme der Bestimmung, die Frankreich und die übrigen Unterzeichner zur Abrüstung verpflichtet, sobald Deutschland — was es anerkanntermaßen getan hat, mit der Abrüstung vorangegangen ist.

Es ist nicht unsere Sache, den Vereinigten Staaten gute Lehren zu geben, wie sie sich zu dieser Verkehrung ihres Vorschlags in das Gegenteil zu verhalten hätten. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß die Vereinigten Staaten die französische Taktik durchschaut haben. Diese Taktik läuft darauf hinaus, auf Umwegen so oder so eine Bürgschaft dafür zu erlangen, daß die Vereinigten Staaten sich in keinen Krieg einmischen würden, in den Frankreich durch seine zahlreichen militärischen Verpflichtungen anderen Staaten gegenüber verwickelt werden könnte. Man braucht dabei gar nicht an einen Krieg mit Deutschland zu denken, ach bewahre! Der Locarnopakt besteht, und mögen wir uns um seine Früchte noch so betrogen fühlen, wir werden Frankreich von uns aus keinen Anlaß zu neuen Raub- und Beutezügen ins wehrlose Deutschland geben.

Nein, Frankreich hat sich in ein so verwickeltes System von militärischen Verpflichtungen „auf Gegenseitigkeit" eingelassen, daß ihm von ganz anderer Seite, als von der des entwaffneten Deutschlands eines Tages ein Krieg übern Hals kommen könnte. Das fühlt es in den leider nur spärlichen Stunden der Selbstbesinnung wohl allein, und um im Fall solch einer unvorhergesehenen Verwicklung mit dem ganzen Uebergewicht seiner militärischen Rüstung das entwaffnete Deutschland zur Willfährigkeit und Gefolgschaft pressen zu können, möchte es schon jetzt die schriftliche Zusicherung haben, daß sich die Vereinigten Staaten dann unter keinen Umständen einmischen. Das ist der tiefere Sinn des Briandpaktes, und wer ihn begriffen hat, der müßte eine deutsche Politik für verrückt erklären, die die Zustimmung dazu auch nur in „wohlwollende Erwägung" zu ziehen, imstande wäre.

Gerade die Politik, die Frankreich dem völlig entwaffneten, zur Verständigung und zum Verzicht auf jede Weise bereiten Deutschland gegenüber für angezeigt gehalten hat, nötigt Deutschland dazu, dem Kelloggpakt vor dem Briandpakt ohne Besinnen den Vorzug zu geben. Der Kelloggpakt will ja gerade das, wonach die Franzosen nach durchgeführter militärischer Abrüstung Deutschlands unablässig geschrien haben: die moralische Abrüstung. Merkwürdig, wie Rußland und die Vereinigten Staaten, die uns von Interessenten so gern als Antipoden der Weltpolitik hingestellt werden, mit verschiedenen Mitteln zum gleichen Ziele hinarbeiten. Rußland wollte in Genf die praktische, die militärische Abrüstung — und wurde von den Schwergerüsteten unter Führung Englands abgewiesen. Nun schlagen die Vereinigten Staaten die moralische Abrüstung, den Verzicht auf den Krieg als Mittel der Staatspolitik vor, — hier scheint Frankreich den Beruf zu fühlen, bei der Ablehnung die Führung zu übernehmen

Wie England die Form beurteilen wird, die Frankreich für die Ablehnung gewählt hat, wird immerhin lehrreich zu beobachten sein. Daß es in der Ablehnung des amerikanischen Vorschlages mit Frankreich innerlich übereinstimmt, unterliegt keinem Zweifel. Das entwaffnete und wehrlose Deutschland ist nicht berufen, in diesem Streit der Schwergerüsteten eine führende Rolle zu spielen. Es hat sich nur vorzusehen, daß es nicht auf die falsche Seite hinübermanövriert wird. Die Gefahr ist gar nicht so gering, wie es unter vernünftigen Leuten aussehen möchte. Denn die außenpolitischen Traumulusse, die das „gemeinsame" Interesse bei den deutschen und französischen Wahlen entdeckt haben, wären sicher fähig, ihrem Gott Briand zuliebe wieder einmal eine Kapitaldummheit zu machen und „berechtigte Kerne" in einem Entwurf zu entdecken, der den eindeutigen Antikriegspakt hintenherum in einen heimlichen Kriegspakt umarbeiten möchte.

Tagesspiegel

Der Oberste Gerichtshof für Kanada hat einstimmig entschieden, daß Frauen nicht zu Mitgliedern des Senats gewählt werden können.

Gestern abend wurde in München die Wahlversammlung Stresemanns von Nationalsozialisten gesprengt.

Das Verbot des Rotkämpferbanns im Reichstagsausschuß

Viel Lärm um nichts

Berlin, 25. April. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat gestern abend unter dem Vorsitz des Abg. Henke (Soz.) zusammen. Auf Anfragen erklärte Reichsinnenminister von Keudell zu dem kommunistischen Antrag, der Minister möge seinen Erlaß an die Länder betr. Verbot des Rotkämpferbanns zurückziehen, behalte er sich die Stellungnahme vor, bis er die Begründung des Antrags gehört habe. Dem anderen Antrag, die Denkschrift des Ministers an die Länder vorzulegen, könne er zu seinem Bedauern nicht stattgeben, da auf Anrufung durch einige Länder der Staatsgerichtshof in Leipzig die Angelegenheit behandle, man könne daher nicht der Oeffentlichkeit davon Kenntnis geben, solange das Verfahren schwebe.

Abg. Emminger (Bayr. Volksp.) erklärt, der Reichstagsausschuß habe verfassungsrechtlich weder das Recht, eine Interpellation einzureichen, noch ein Mißtrauen auszusprechen, noch einen Beschluß herbeizuführen, der den Reichsinnenminister verpflichten würde, die Denkschrift zurückzuziehen

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) stimmte dieser Auffassung zu. Der Ausschuß dürfe sich nicht mehr Macht anmaßen, als der Reichstag habe. Hier handle es sich um eine Ressortangelegenheit. Herr von Keudell habe als Reichspolizeiminister gehandelt. — Abg. Schultz-Bromberg (Dnat.) macht darauf aufmerksam, daß der Ausschuß zur „Wahrung", nicht aber zur „Wahrnehmung" der Rechte des Reichstages bestimmt sei. Also nur, wenn die Rechte des Reichstags bedroht sind, kann der Ausschuß einschreiten. So habe es auch der sozialdemokratische Innenminister Dr. Köster seinerzeit dargelegt. Der Ausschuß kann nicht in die Vollzugsgewalt der Regierung eingreifen und Erhebungen verlangen. — Abg. Thälmann (Kom.) bestreitet, daß der Ausschuß sich noch jetzt an die Auffassung des früheren Innenministers Dr. Köster zu halten brauche. — Abg. Hildenbrand (Soz.) sucht darzulegen, daß der Ausschuß berechtigt sei, in die Gründe Einsicht zu verlangen, die den Minister zu seinem Vorgehen veranlaßt hätten.

Ministerialdirektor von Kamecke beleuchtete die Verhandlungen in der Nationalversammlung in Weimar. Damals sei man bewußt von der Bezeichnung „Ausschuß zur Ueberwachung der Reichsregierung" abgekommen und habe ihn als „Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung" in die Verfassung eingefügt. — Abg. Koch (Dem.): Der Reichskanzler habe stets das Recht, zu entscheiden, ob die Richtlinien seiner Politik durch das Vorgehen eines Innenministers berührt und durchkreuzt seien. — Abg. Schulte-Breslau (Z.) bemerkt, ein Eingreifen in die Rechte des Reichstags sei in dem Ersuchen des Innenministers nicht zu erblicken. Denn dieses Ersuchen beruhe auf einem Gesetz, das dem Innenminister und nur ihm allein ein solches Recht gibt.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.): Das Ersuchen des Innenministers sei etwas Neues. Er wünsche Zurückziehung des Erlasses. Abg. Thälmann: Die Sozialdemokratie wollte hier nur ein politisches Geschäft machen.

Reichsminister v. Keudell erklärt, der Rotkämpferverband sei eine den Staat gefährdende Verbindung, wie von seinen Führern ganz offen zugegeben werde. Das Gesetz zum Schutz der Republik verpflichte ihn zu dem Verbot, das eine reine Ressortangelegenheit sei. Er suche keine Deckung hinter dem Kabinett.

Nach weiterer Aussprache wird der kommunistische Antrag abgelehnt. Ebenso werden ein demokratischer Antrag, die Maßnahme für „unzweckmäßig im gegenwärtigen Augenblick" zu erklären, sowie ein Antrag Emminger (B. Vp.), die Angelegenheit zu vertagen, und endlich ein sozialdemokratischer Antrag, den Reichskanzler um Aufhebung der Maßnahme des Innenministers zu ersuchen, abgelehnt.

Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Neueste Nachrichten

General Nobile in Berlin

Berlin, 25. April. General Nobile ist gestern abend, von Stolp kommend, auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Herren, die mit ihm die Nordpolfort in den nächsten Tagen antreten werden. Zu seinem Empfang hatten sich außer seiner Gemahlin und seinem Töchterchen, die beide in Berlin Aufenthalt genommen haben, Mitglieder der italienischen Botschaft und der italienischen Kolonie eingefunden. General Nobile beabsichtigt, hier einige amtliche Besuche zu machen. Morgen wird er beim Reichspräsidenten empfangen. Heute fand ein Frühstück beim Reichsverkehrsminister statt. Abends veranstaltete der Aeroklub ein Essen.

Die Sammlungsbewegung in Nordschleswig

Sonderburg, 25. April. Die Sammlungsbewegung in Nordschleswig macht täglich weitere Fortschritte. Der Aktionsausschuß in Sonderburg bezeichnet das bisherige Teilergebnis der Unterschriftensammlung als glänzend. Bis Dienstag lagen aus 67 Gemeinden 7—8000 Unterschriften vor. Der Führer der Bewegung, Hofbesitzer Lei, erklärte in einer großen öffentlichen Versammlung in Gravenstein in Beantwortung einer Anfrage, nach seiner Stellung zur Grenzfrage, er wolle keinen neuen Krieg zwischen Deutschland und seinen Nachbarstaaten um Nordschleswig. Er möchte diese Entscheidung dem Stimmzettel überlassen, betone jedoch nochmals, daß Dänemark ein verarmtes Nordschleswig nicht auf die Dauer an sich fesseln könnte. Er kämpfe jetzt nicht für Nordschleswigs Wiedervereinigung mit Deutschland, sondern für die Schaffung ordentlicher Verhältnisse.

*

Von der „Bremen"

Neuyork, 25. April. Die letzten Nachrichten besagen, daß das Flugzeug „Bremen", nachdem die Notersatzteile durch Flugzeug nach der Greenly-Insel gebracht worden waren, rasch ausgebessert werden konnte, so daß es bereits am 24. April hätte starten können Von dem Abflug mußte jedoch wegen des stürmischen Wetters vorerst noch Abstand genommen werden.

Die Junkerswerke haben aus Dessau die endgültigen Ersatzteile für die „Bremen" abgesandt. Sie wurden von dem Dampfer „Leviathan" (Vaterland) in Cherbourg an Bord genommen.

Der amerikanische Flieger Lindbergh ist von New-York nach Quebec (Kanada), um dem noch immer schwerkranken Flieger Bennett aus Detroit ein aus der Rockefeller-Stiftung stammendes Mittel gegen Lungenentzündung zu bringen.

Ein zweiter deutscher Ozeanflug

Berlin, 25. April. Zurzeit schweben Verhandlungen über einen zweiten deutschen Ozeanflug. Die Wiener Schauspielerin Frau Dillenz, die im vorigen Jahr an dem geplanten Amerikaflug über die Azoren beteiligt war, ist an Professor Junkers wegen dieses neuen Unternehmens herangetreten; Professor Junkers verhält sich nicht grundsätzlich ablehnend, es sind aber noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden, ehe das Unternehmen gesichert ist. Als Flugzeugführer käme wahrscheinlich Risticz in Betracht.

Der englische Staatshaushalt

London, 25. April. Im Unterhaus teilte Schatzsekretär Churchill mit, der von der Regierung im vorigen Haushaltplan veranschlagte Ueberschuß habe sich in Wirklichkeit verdoppelt. Ersparnisse wurden in Höhe von 10,5 Millionen Pfund Sterling gemacht. Die Staatsschuld von 7527 Millionen Pfund Rennbetrag wurde um 80 Millionen vermindert. Die auswärtige Schuld, die um 6,25 Millionen vermindert wurde, beläuft sich jetzt auf 1095 Mill. Pfd. Die für das Rechnungsjahr 1928/29 vorgesehenen Ausgaben betragen 833,39 Mill. Pfd. gegen 806,2 Mill. Pfd. im Vorjahr. Churchill kündigte einen Zoll auf ausländische Briketts von 6 Pence (50 Pfg.) und eine entsprechende Abgabe auf inländische Briketts an. Er schlage ferner eine neue Erbschaftssteuer vor, die etwa 375 Millionen Pfund jährlich ergeben soll. Durch diese Maßnahmen könnten die inneren und äußeren Schulden einschließlich der Schuld an Amerika in 50 Jahren gedeckt werden. Die Currency-Noten und die Noten der Bank von England sollen im nächsten Finanzjahr verschmolzen werden. Von den Schulden sollen im nächsten Jahr wieder 65 Mill. Pfd.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abgetragen werden. Aus dem Dawesplan und Zahlungen anderer Kriegsschuldner Englands ergebe sich eine Jahreseinnahme von nahezu 32 Millionen Pfund, ein Betrag, der nicht viel hinter den englischen Jahreszahlungen an die Vereinigten Staaten mit 32 845 000 Pfd. zurückbleibe.

Tsianfu von den Nationalisten eingenommen

Schanghai, 25. April. Der nationalistische General Fengyuhsiang ist gestern in Tsianfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, eingerückt, ohne bei den demoralisierten Nordtruppen nennenswerten Widerstand zu finden. Tausende von Flüchtlingen befinden sich auf dem Weg nach den Hafenstädten Tschifu und Weihaiwei und bilden durch ihre Gewalttätigkeiten und Räubereien eine Landplage.

Der Stettiner Feme-Mordprozeß

Stettin, 25. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlung im Fememordprozeß beantragt der Verteidiger RA. Bloch die Ladung des Ministerialdirektors a. D. Spiecker und der Kriminalkommissare Dr. Hobus und Weißel von der Berliner politischen Polizei. Diese sollen 1920 und 1921 in Breslau eine Sonderpolizei eingerichtet haben. Zeuge v. Bodungen bleibt dabei, daß der damalige Oberst einer Versammlung der Roßbachleute in Stettin angewohnt, aber Schweigen gefordert habe. General v. Pawelsz erwidert, im Juni 1920 sei im Stabsquartier Sabow der Organisation Roßbach ein Befehl Roßbachs beschlagnahmt worden, der einen sehr gut ausgearbeiteten Operationsplan enthielt. Das Wehrkreiskommando habe doch nicht dulden können, daß in den ihm unterstellten Verbänden Krieg gespielt werde. Der Operationsplan sei der beste Beweis dafür, daß das Wehrkreiskommando recht hatte, als es gegen die Organisation vorging.

Oberleutnant a. D. Roßbach gibt sodann einen Ueberblick über die Entstehung seines Verbands. Er ging vom Kapp-Putsch aus und führte den damals angegebenen Befehl, daß bewaffnete Arbeiter kurzerhand niederzuschießen seien, an.

General von Pawelsz entgegnete, daß dieser Befehl nicht von einer Reichswehrstelle, sondern von dem General Lettow-Vorbeck, der auf der anderen Seite gestanden habe, in jenen Tagen gegeben worden sei.

Roßbach kam sodann auf die Beteiligung seiner Truppe bei der Niederwerfung des Ruhraufstands zu sprechen. Damals habe das Freikorps Roßbach als Reichswehrjägerbataillon 37 gegolten. Roßbach betonte mit Nachdruck, daß er nach wie vor für alle Handlungen seiner Leute die Verantwortung übernehme. Für Befehle, die aber von dritter Seite gegeben worden seien, müssen andere die Verantwortung tragen. Nach Auflösung seiner Truppe habe er es als seine Pflicht angesehen, seine Leute unterzubringen. Zum Schutz der Großgrundbesitzer habe er sich niemals hergegeben. In Pommern habe er verschiedene Besprechungen mit Herrn von Bodungen gehabt. Dieser habe ihm bereits in der ersten Rücksprache mitgeteilt, daß er mit der Reichswehr in engster Verbindung stehe und daß sich daher die Roßbachleute den Anordnungen der Reichswehr nicht zu widersetzen hätten. Die Waffen, die den Roßbachleuten übergeben werden würden, müßten unbedingt geheimgehalten werden. Der Verrat von Waffenlagern müßte auf jede Art und Weise unmöglich gemacht werden. Sodann sei er zu einer Besprechung zu Oberst von Pawelsz gerufen worden, der ihn nach der Zahl und der Unterkunft der Roßbachleute gefragt hätte. Bei der Frage, wie sich die Roßbachtruppe bei Unruhen verhalten würde, habe er dem Obersten wunschgemäß geantwortet, die Truppe stände der Reichswehr zur Verfügung. Oberst von Pawelsz habe aber verlangt, daß alle diese Dinge unter allen Umständen geheimgehalten werden müßten.

Der Zeuge Kaufmann Hauenstein, der als früherer Angehöriger der Marinebrigade Löwenfeld in Oberschlesien eine Art Spezialpolizei im Rahmen des Selbstschutzes geführt hatte, sagte aus, daß seine Abteilung Banküberweisungen vom Staatskommissar für die öffentliche Ordnung in Berlin erhalten habe. Seine Aufträge habe er von einem Dr. Hobus erhalten. Nach Durchführung der Aufträge, die mit allen Mitteln, Bomben, Gift- und Handgranaten erledigt wurden, habe er stets dem Dr. Hobus schriftlichen Bericht erstatten müssen. Die Berichte seien an den Staatskommissar weitergeleitet worden. Für die Aufstellung der oberschlesischen Spezialpolizei habe der Regierungsrat Dr. Spieker von der Regierung gewußt. In Gegenwart von Dr. Spieker sei im Staatskommissariat in Berlin sogar ein besonderer Fall besprochen worden. Bei allen Handlungen sei er deshalb der Meinung gewesen, er habe im amtlichen Auftrag gehandelt.

Württemberg

Stuttgart, 25. April. Letzte Sitzung des Finanzausschusses. In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Feststellung des Staatshaushaltplans für 1928 zusammen mit dem zugehörigen Nachtrag nach den Regierungsvorschlägen angenommen. Auch bezüglich der Gewerbesteuer bleibt es bei der Regierungsvorlage. Der demokratische Antrag, diese Steuer dem neuen Landtag zu überlassen, wird mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Schließlich wird der Art. 7 (Gewerbesteuer) in der Fassung der Regierungsvorlage mit 12 Ja gegen die 3 Stimmen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei angenommen. Die Regierungsparteien begründen ihre Abstimmung damit, daß der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet sei, den aufgeworfenen Fragen näher zu treten; zudem haben die Antragsteller einen Ersatz für den Steuerausfall des Staats und der Gemeinden nicht nachgewiesen.

Mit dieser Sitzung — es war die 231. — hat der Finanzausschuß des „sterbenden" Landtags seine Tätigkeit abgeschlossen. Dem Vorsitzenden Abg. Bock (Z.) wurde vom Ausschuß die Anerkennung für seine erfolgreiche Leitung der Sitzungen ausgesprochen.

Fortbildungskurs für Tierärzte. Der Deutsche Veterinärrat veranstaltet am 28. und 29. April in Stuttgart einen Fortbildungskurs für Tierärzte: Samstag, den 28. April, 10 Uhr: Vortrag von Ministerialrat Professor Dr. von Ostertag „Fragen aus dem Gebiet der Fleischbeschau". 11 Uhr: Vortrag von Dr. Kübitz-Willstätt: „Fremdkörperoperation beim Rind". 3 Uhr: Vortrag von Geh. Medizinalrat Professor Dr. Pfeiffer-Gießen: „Neues auf dem Gebiet der Chirurgie" (mit Demonstrationen). Sonntag, 29. April, 9 Uhr: Vortrag von Regierungsrat Dr. Gminder: „Aufzuchtkrankheiten". 10 Uhr: Vortrag von Professor Dr. Stang-Berlin: „Tierzucht". 11 Uhr: Vortrag von Professor Dr. Stoß-München: „Neuere Geburtshilfe und Sterilitätsbekämpfung" (mit Demonstrationen). Die Vorträge finden im Tierärztlichen Landesuntersuchungsamt, die Vorträge mit Demonstrationen im Städt. Schlachthof in Stuttgart statt.

Stiftung einer Prunkvase. Die Württ. Porzellan-Manufaktur A.G. in Schorndorf hat durch den Vorsitzenden ihres Aufsichtsrats, Direktor Julius Pfeiffer hier, der Stadtgemeinde eine sehr schöne wertvolle Prunkvase, die von ihr selbst nach einem alten Ludwigsburger Modell hergestellt wurde, gestiftet. Die Vase ist ein hervorragendes Erzeugnis des Schorndorfer Kunstgewerbes und wird ein geschätztes Stück des städtischen Kunstbesitzes bilden. Der Gemeinderat hat dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der Gesellschaft wie auch der Familie Pfeiffer seinen verbindlichsten Dank für die hochherzige Zuwendung ausgesprochen. Die Vase wird in einem der Bevölkerung zugänglichen städtischen Repräsentationsraum aufgestellt werden.

Württ. Tierschutzverein. Am 20. April dieses Jahres fand unter Vorsitz des ersten Vorstands des Generals der Infanterie Frhr. von Soden die Hauptversammlung des Württ. Tierschutzvereins für die Jahre 1926 und 1927 statt. Der Verein zählt 4700 Mitglieder, wovon leider nur 600 auf Stuttgart kommen, während Heilbronn davon 1200 hat. Als Aufklärungs- und Werbemittel dient die sechsmal jährlich erscheinende Vereinszeitschrift „Der Tierfreund". Der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 Mark. Die Hauptaufgabe des Vereins gilt der Bekämpfung jeglicher Art von Tierquälerei. Der Förderung der ländlichen Reit- und Fahrvereine bringt der Verein insbesondere durch Einrichtung von Fahrschulen großes Interesse entgegen. Für Anzeigen der Landjäger bei Tierquälerei gewährt der Verein Prämien, für langjährige, gute Pferdepflege werden Ehrenbriefe und Geldbelohnungen gestiftet.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Eine weitere Bluttat vor dem Schwurgericht. Eine Messerstecherei, die sich am 11. Dezember vorigen Jahres in der Königstraße in Stuttgart zugetragen hatte, beschäftigte das Schwurgericht in seiner gestrigen Sitzung. Angeklagt war der 22 Jahre alte ledige Glasbläser Geyer von Neustadt in Thüringen. Mitangeklagt war der ebenfalls erst 22 Jahre alte ledige Gärtner Jakob Seebach von Pirmasens. Geyer hatte in der fraglichen Nacht nach einem kurzen Wortwechsel einen Goldarbeiter in die Hand und in den Oberarm gestochen. Einige Minuten später bemerkte dieser aber erst seine Verletzungen, worauf er und sein Freund, ein Maschinenbauschüler, mit einigen Straßenpassanten die Verfolgung des Messerhelden aufnahmen. Der Täter konnte auch bald gestellt werden, setzte sich wiederum mit dem Messer zur Wehr und brachte dem Maschinenbauschüler mehrere Stiche, darunter einen in das Herz, bei, sodaß dieser kurz darauf sein Leben aushauchte. Der Angeklagte Geyer, der eine sehr gehörige Portion Prügel nach diesem Vorfall bezogen hatte, machte Notwehr geltend. Etwas überraschend war der Antrag des Staatsanwalts Siegel, der nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme dem Geyer tatsächlich in bezug auf den Totschlag Zubilligung der Notwehr gewähren wollte. Der Angeklagte war allerdings einmal außer Verfolgung gesetzt worden, das Hauptverfahren wurde erst auf eine Beschwerde des Generalstaatsanwalts erneut in Angriff genommen. Das Schwurgericht verurteilte Geyer wegen Totschlags zu 6 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und den Mitangeklagten Seebach unter Einrechnung einer bereits gegen ihn ausgesprochenen Strafe zu der Gesamtstrafe von 10 Monaten. Das Schwurgericht begründete das Urteil damit, daß von einer Notwehr gar keine Rede sein könnte und daß eine solche Tat eine strenge Strafe fordere, die nicht nur eine Sühne sein soll, sondern auch abschreckend wirken müsse.

Der Landeswahlausschuß. In den Landeswahlausschuß sind berufen worden: Parteisekretär Josef Stehle in Stuttgart, Dr. Eckert in Stuttgart, Gemeinderat Friedrich Fischer in Stuttgart, Gemeinderat Wilhelm Schwab in Stuttgart, Regierungsrat Felix Walter in Stuttgart, Rechtsanwalt Viktor Läpple in Degerloch, Fabrikant Jos. Feigenheimer in Stuttgart und Verbandssekretär Wilhelm Franke in Stuttgart.

Cannstatt, 25. April. Unfall auf dem Pferdemarkt. — Messerstecherei. Am Montag wurde einem berittenen Polizeioberwachtmeister beim Nachhausereiten in der Rampenstraße hier von einem Pferd der Fuß abgeschlagen. Es liegt ein komplizierter Bruch vor. — Am Montag abend fand, wie die „Cannstatter Zeitung" schreibt, zwischen Marktgästen in der Wirtschaft zur König-Karls-Brücke eine Schlägerei statt, wobei ein 29 Jahre alter verh. Bürstenhändler aus Lützenhardt von einem der Polizei bekannten Mann aus Stuttgart mit dem Messer in das Gesicht gestochen wurde. Nur den gerade hinzukommenden Polizeibeamten, die vom Wasen vom Dienst zurückkamen, ist es zu verdanken, daß ein größeres Blutbad vermieden wurde. Die Streitenden standen einander bereits mit dem Messer in der Hand gegenüber.

Backnang, 25. April. Zur Landtagswahl. Der bisherige Abgeordnete des Bezirks Backnang für den Bauern- und Weingärtnerbund, Schultheiß Müller-Großaspach, hat aus gesundheitlichen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet. Als Spitzenkandidat kommt nunmehr Landwirt Rudolf Ellinger von Mettelberg auf die Liste.

Heilbronn, 25. April. Städtischer Liegenschaftsbesitz. Die Stadtgemeinde Heilbronn hat heute einen Liegenschaftsbesitz von 835 Hektar Wald, vier Gutshöfe mit 310 Hektar, Siedlungsgelände und einzelne Baugrundstücke 950 Hektar. Alles zusammen also 2095 Hektar. Der Wald wirft allerdings keinen Gewinn ab, war vielmehr in den letzten Jahren Zuschußbetrieb, dafür haben aber die anderen Liegenschaften einen hohen Wert.

Ein Teil der Belegschaft bei der Staustufe Horkheim hat die Arbeit vorbehaltlos zu den Bedingungen des bestehenden Tarifvertrags wieder aufgenommen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die anderen folgen werden.

Gerstetten, OA. Heidenheim, 25. April. Lohnstreik. Am Montag vormittag traten ganz unerwartet sämtliche hier beschäftigten Maurer in einen Lohnstreik ein. Durch

---

Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

1. Fortsetzung.

„Eine Erzieherin für Tisza und Irma, deinen Neffen und deine Nichte, ganz Tarnova und Umgegend spricht davon."

„Und warum dies?"

„Es ist eine Deutsche, aus Leipzig glaube ich. Hat dir deine Mutter wirklich nichts davon geschrieben?"

„Eine Erzieherin! Auch ein wichtiger Gegenstand, um mir es mitzuteilen," sagte Geza mit leichtfertigem, geringschätzendem Ausdruck.

„Seit wann bist du so wählerisch?" meinte Endre neckend. „Wenn sie jung und hübsch ist, wird sie dir gewiß nicht so unwichtig sein."

„Jung und hübsch, das ist es eben!" riefen die anderen Herren im Chore lachend. „Der Herr Rittmeister weiß es zu gut, daß die Frau Mama keine Junge und Hübsche ins Schloß nehmen wird, da ist ihr der Regimentsort des Herrn Grafen doch noch zu nah, obwohl die Entfernung so und so viele Dutzende von Meilen beträgt."

„Wer weiß, was für ein altes ausgedientes Exemplar es sein wird," meinte einer.

„Mit ausgedörrter Taille und welken Lippen."

„Verschonen Sie mich mit einer weiteren Schilderung," sagte Graf Geza halb lachend, halb geärgert, „mag häßliche Weibsbilder selbst nicht, wenn sie nur gemalt sind... Wo aber der verfluchte Kellner bleibt. — He, Julko! Das Donnerwetter!"

Julko erschien. Er war in der Stube, bevor noch der ganze harte Satz ausgesprochen war. Er trug ein großes Brett, auf dem Flaschen, Gläser und auch eine Tasse Tee sich befanden. Je näher er dem Tisch kam, desto unsicherer wurden die Bewegungen des kleinen Mannes, denn er sah die blitzenden Augen des Rittmeisters auf sich gerichtet. Und richtig, als er vor dem Tische stand, bekam das Ganze eine bedenkliche Schwankung... Flaschen und Gläser wurden gerettet, die Zunächstsitzenden griffen danach, aber die Teekanne stürzte um und der heiße Inhalt ergoß sich auf die Uniform des Rittmeisters.

Das erste, was der Kellner als Entgelt erhielt, war eine flammende Ohrfeige.

„Tölpel," rief der zornige Offizier aufspringend, und holte zu einer zweiten, gewaltigeren aus. — „Wer hat Tee bestellt?"

„Die fremde Dame dort," sagte der unglückliche Kellner, und wies zitternd nach dem andern Ende des Zimmers.

Graf Cillagi wandte sich um. Die Dame hatte den Schleier zurückgeschlagen, denn es war sehr heiß im Zimmer, aber die Hand, die das Haupt stützte, beschattete so das Antlitz, daß kein Zug zu unterscheiden war.

„Wer ist die Dame?" fragte er Palsy mit halbleiser Stimme.

Dieser wußte es ebensowenig, wie die anderen Herren.

Sie war bald nach ihnen eingetreten, still und teilnahmslos bis jetzt auf ihrem Platz verharrend, ohne nur ihren Kopf umzuwenden.

„Sie ist gewiß recht häßlich," meinte Graf Geza in deutscher Sprache und so laut, daß es die Fremde gewiß hörte. „Schöne Frauen zeigen gerne ihr Gesicht, besonders, wenn sich eine so günstige Gelegenheit, wie hier, darbietet! — ... Endre, auf eine glückliche Heimkehr," rief er dann, goß die Gläser voll und stieß mit dem Freunde und den andern an. „Und jetzt, Kameraden, was gibt es Neues?" fragte er weiter, die Beine weit von sich streckend und sich mit einer Hand auf sein Wehrgehänge stützend, „ich war ein volles Jahr nicht zu Hause und da wird doch was Neues passiert sein."

„Neues?" meinte einer der Offiziere. „Die ganze Gegend ist so langweilig, daß nicht einmal ein Stein vom andern gerückt wird."

„Was verstehst du unter Neues?" versetzte ein anderer. „Geboren werden, ein Weib nehmen und sterben! Das passiert hier wie überall. Von den gewaltigen Strömungen wissen wir bei uns in der Karpathengegend sehr wenig."

„Oho, nicht so absprechend," sagte Endre, „wir haben hier selten Gewitter, wenn es aber losstürzt, so wütet es verderblicher, als in jeder andern Gegend, so ist es mit der Leidenschaft, wenn sie einschlägt. Ich weiß eine Neuigkeit, Geza, die dich interessieren wird: Baron Nadasdy hat sich verlobt."

„So, mit wem denn?"

„Mit einem bürgerlichen Mädchen," sagte Endre ruhig. Da sprang Geza auf und stieß so heftig ein Glas zurück, daß es an ein anderes anschlug und in tausend Stücke zersplitterte.

„Nadasdy, ist er von Sinnen?! ..."

„Verliebt ist er, Geza, und das kommt wohl auf eins heraus," meinte Major Palsy lachend. „Du brauchst nicht so außer dir zu sein," fuhr er dann fort. „Es ist nicht das erste Beispiel, daß ein gemeines Reis auf einen edlen Stamm gesetzt wird, besonders in unserer Gegend nicht."

„Um so mehr muß man sich dagegen wehren."

„Das kommt nur daher, weil sich der Adel nicht mehr so isoliert hält, wie in alter Zeit," unterbrach ihn der Major. „Man muß nicht in bürgerlichen Kreisen verkehren, wenn man davor geschützt sein soll."

„Wie kommt das dazu?" rief der Rittmeister in seiner rohen, rücksichtslosen Weise. „Zum Küssen, Spielen und Trinken ist mir jede und jeder gut; ehe ich aber einen Bürgerlichen meinen Freund nennen oder einer Bürgerlichen meinen Namen geben sollte, eher würde ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen!"

Auf dem Gesichte der Dame beim Fenster lag ein eigentümlicher Ausdruck; halb Abscheu, halb Entrüstung; denn da die Unterhaltung laut und in deutscher Sprache geführt wurde, verstand sie jedes Wort.

Jetzt erschien Julko mit einem frischen Aufguß des so sehnlich erwarteten Tees. Aber war es, daß ihn ihr Anblick verwirrte, oder lag ihm der Schreck noch so sehr in den Gliedern, oder war die Verbeugung zu tief, die er machte, genug, das unheilverkündende Klirren ließ sich hören, und als er vor ihr stand, ergoß sich der Inhalt auf die Erde, und die Dame sprang auf, ihre Kleider zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein sehr scharfes Schreiben an die Meister verlangten sie rückwirkend vom 16. April ab 86 ₰ Stundenlohn. Würde dieser Lohn nicht bezahlt, so gingen sämtliche Maurer am Dienstag nach Heidenheim. Nach langen Verhandlungen einigte man sich auf 83 ₰ Stundenlohn, rückwirkend ab 16. April.

Ehingen a. D., 25. April. Lebensmüde. Zwei junge Leute verübten Deinstag abend gegen 11 Uhr Selbstmord durch Erschießen. Sie liegen beide im Bezirkskrankenhaus schwer verletzt darnieder. Während der eine mit schwerem Kopfschuß wohl hoffnungslos darniederliegt, scheint der Brustschuß des zweiten weniger lebensgefährlich zu sein. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Gemmrigheim, OA. Besigheim, 25. April. Bezirks-Handwerkertag. Auf dem hier abgehaltenen 9. Bezirkshandwerkertag hielt Direktor Maurer-Stuttgart einen Vortrag über die „Krankenkasse des Verbandes Württ. Gewerbevereine", die gegenwärtig 65 000 Mitglieder in sich vereint und damit einen wichtigen Zweig der sozialen berufsständischen Fürsorge bildet. Die neu aufgenommene Lebens- und Pensionsversicherung für das selbständige Handwerk und Gewerbe hat sich bis jetzt ebenfalls gut eingeführt und verspricht mit der Vereins-Sterbegeld-Versicherung eine wirksame Hilfe für den alten und invaliden Handwerksmeister und Gewerbetreibenden zu werden. Syndikus Dr. Frey-Heilbronn sprach über „Des Handwerks Not und Sorgen".

Brackenheim, 25. April. Am Tag nach der goldenen Hochzeit gestorben. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durften am Sonntag die Landwirtseheleute Gottlob Haas und Luise geb. Langjahr hier begehen. Von der geplanten Feier in der Kirche mußte wegen Unwohlseins des Ehemanns Abstand genommen werden. Andern Tags starb er.

Heilbronn, 25. April. Vergehen gegen das Republikschutzgesetz. Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik sollte sich der verheiratete Metzger und Nationalsozialist Hermann Friedrich aus Karlsruhe vor dem Schöffengericht verantworten. Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er die Aussage verweigern müsse und nur gezwungenermaßen sprechen könne, da er von einem Juden gebissen worden sei. Der Angeklagte hatte das Gesicht verpflastert und brachte ein ärztliches Zeugnis bei, das die Verletzungen bestätigt und auch, daß er an der Unterlippe genäht werden mußte. Das Gericht hat daraufhin die Verhandlung auf 15. Mai vertagt.

Lorch, 25. April. Turnhalle-Einweihung. Der hiesige Turnverein hat seine neue Turnhalle, von Architekt Aldinger-Stuttgart erbaut, am letzten Samstag feierlich eingeweiht. Der Raum bietet bei Veranstaltungen für 100 Personen Platz. Auch eine Bühne ist eingebaut. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 65 000 ℳ, wovon 50 000 ℳ gedeckt sind.

Gmünd, 24. April. Ein erfreuliches Zeichen. Die Landesstrafanstalt Gotteszell zählt zur Zeit nur 145 Gefangene, während die Regelzahl etwa 180 beträgt. Dieser günstige Abbau mag teilweise auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage zurückzuführen sein. Den tiefsten Stand erreichte die Gefangenenzahl in der ersten Zeit des Weltkriegs, wo sie auf 95 sank, den höchsten im letzten Kriegsjahr mit gegen 290. Die Revolution brachte eine umfangreiche Begnadigung, die allen bis auf 70 die Tore öffnete. Der „Aufbau" setzte aber wieder rasch ein.

Finsterrot OA. Oehringen, 25. April. Einbruchsdiebstahl. Letzten Samstag früh wurde im Gasthaus zur „Sonne" ein 29 Jahre alter, vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassener Einbrecher auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Er hatte bereits Geld und eine Uhr entwendet.

Reutlingen, 24. April. 80. Geburtstag. Fabrikant Jakob Blessing feierte gestern im Kreise seiner großen Familie seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar, der Veteran von 1870/71 her ist, gründete im Jahre 1874 seine Firma zusammen mit einem Teilhaber Votteler, der 1908 infolge Ablebens aus dem Unternehmen austrat.

Calw, 24. April. Verbandstag der württ. Konsumvereine. Am 12. und 13. Mai findet hier der 17. ordentliche Verbandstag der württembergischen Konsumvereine statt.

Eutingen OA. Horb, 25. April. Aus der Haft entlassen. Am 19. April wurden, wie wir berichteten, unter dem Verdacht des Totschlags an der Johanna Söckler zwei Arbeiter verhaftet. Das Gericht kom zu der Ueberzeugung, daß die Söckler Selbstmord verübt habe. Die beiden Festgenommenen wurden sofort wieder entlassen.

Sulgen, OA. Oberndorf, 25. April. Eingemeindung? Wie verlautet, besteht in der Höhengemeinde Sulgen der Wunsch, in Schramberg eingemeindet zu werden. Ein diesbezüglicher Antrag soll gestellt worden sein.

Ebingen, 25. April. Rascher Tod. Infolge eines Schlaganfalls verschied ganz plötzlich der im 60. Lebensjahr stehende Flaschnermeister Karl Landenberger. Seit 9 Jahren gehörte er dem Gemeinderat an.

Bad Ueberkingen, 24. April. Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat den Schultheißen a. D. Frey für seine langjährige, gewissenhafte und erfolgreiche Arbeit als Ortsvorsteher das Ehrenbürgerrecht verliehen. Schultheiß Frey hat über 25 Jahre in hervorragender Weise die Geschicke der Gemeinde geleitet.

Ulm, 24. April. Notlandung eines Verkehrsflugzeuges. Das Verkehrsflugzeug der Lufthansa D 757 (ein Hocheindecker für 4 Passagiere) mußte am Samstag nachmittag wegen diesigen Wetters auf dem Lärchenfeld in Höhe von Mähringen eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde die linke Verbindungsklappe abgedrückt, sodaß ein Weiterflug nicht möglich war. Die drei Passagiere wurden mit Auto nach Stuttgart verbracht und flogen von dort nach Frankfurt weiter.

Bissingen OA. Ulm, 24. April. Brand. Vergangene Nacht sind Scheuer und Wohnhaus des Bauern Christian Rabausch abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden; mehrere Gänse, Mobilar, Frucht und Heu usw. sind vernichtet worden.

Gerstetten, OA. Heidenheim, 25. April. Autounfall auf der Wahlreise. Auf der Straße Altheim—Gerstetten kam infolge des nassen Wetters ein Auto, in dem sich die auf einer Wahlreise begriffenen Landtagsabg. Dr. Hölscher-Ulm und der 1. Vorsitzende des Gewerbevereins Ulm, Bürgers, befanden, ins Rutschen und schlug um. Bürgers trug eine Verletzung an der Hand davon, während Dr. Hölscher unverletzt blieb. Nach Anlegung eines Verbands trafen die beiden Redner mit einstündiger Verspätung in der Versammlung ein.

Gussenstadt OA. Heidenheim, 24. April. Unfälle. Am Samstag nachmittag verunglückte der 39jährige verheiratete Maurer Hans Hofelich von hier dadurch, daß er bei der Rückfahrt von seiner Arbeitsstätte Geislingen, als er mit seinem Fahrrad gegen Waldhausen fuhr, von scheu gewordenen Pferden des dortigen Schultheißen überrannt wurde. Hofelich erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Er wurde mit dem bald darauf von Amstetten eintreffenden Zug nach Gussenstadt verbracht. — Der neunjährige Sohn des Wagnermeisters Ludwig Hafner vergüngte sich in Abwesenheit seiner Eltern damit, hinter der Scheuer ein Päckchen Pulver anzuzünden. Der Knabe erlitt dabei schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Neresheim, 25. April. Im Tod vereint. Dieser Tage sind in Stetten der bekannte Schmied Josef Oweger und seine Ehefrau Elisabeth geb. Granitzer fast gleichzeitig gestorben. Bloß ein halber Tag verging, bis sie, wie im Leben so auch im Tod wieder vereint waren.

Klingenstein OA. Blaubeuren, 25. April. Motorraddiebstahl. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde das einem Geschäftsmann von Söflingen gehörige und vor der Wirtschaft zur „Kalten Herberge" hier aufgestellte neue und sehr wertvolle Motorrad entwendet. Der Eigentümer begab sich eiligst auf die Suche und konnte nach kurzer Zeit auf der Hauptstraße in Richtung Herrlingen sein Motorrad samt den beiden Burschen, die es vom Hofraum der Wirtschaft weggeschoben hatten, entdecken. Allem Anschein nach hatten die ortsfremden Burschen die Handhabung des Motorrads nicht verstanden und konnten das verhältnismäßig sehr schwere Motorrad nicht weiter fortschieben.

Bronnen OA. Laupheim, 25. April. Brand. Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Anton Aubele gegenüber der Wirtschaft zum „Adler" ist abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, vom Mobiliar jedoch nur ein Teil. Der Brand ist vermutlich am Kamin entstanden.

Biberach, 25. April. Abgestürzt. Ein Monteur der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke stürzte von einem sieben Meter hohen Transformatorenhaus in Hagenburg auf ein Gartenhaus. Mit schweren Verletzungen mußte er nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Tettnang, 25. April. Wildschweine. Ein Wildschwein ist nun auch in hiesiger Gegend beobachtet worden, und zwar wurde es am Montag nachmittag bei Oberhof auf nur 50 Meter Entfernung gesehen. Es gehört offenbar zu einem Rudel, das weiter landeinwärts gesichtet worden ist und in südlicher Richtung von Wald zu Wald wechselt.

Von der Bayerischen Grenze, 25. April. Brand. — Ermittlung einer Falschmünzergesellschaft. In dem Weiler Bauhofen bei Muttershofen ist das Anwesen des Söldners Lorenz Weber völlig abgebrannt. — In Pfrontenried wurden durch die Gendarmerie die Gebrüder Hauser von Pfrontenried, von denen der eine ein Feinmechaniker und der andere Landwirt ist, unter dem Verdacht festgenommen, an einer Falschmünzerangelegenheit beteiligt zu sein, die ihre Kreise nach Kempten zieht. Auch dort wurden vier männliche Personen verhaftet. Die Falschmünzerwerkstätte ist in Pfrontenried ermittelt worden. Die Druckpresse wurde beschlagnahmt. Die Verhafteten betrieben die Herstellung von 5-Pfennig- und Zweimarkstücken, die in großer Zahl in Kempten und im Allgäu in Umlauf gebracht wurden.

Aus Bayern, 25. April. Ein 86 Jahre alter Bischof auf Firmungsreisen. Dieser Tage hat der greise Oberhirte der Diözese Augsburg, Bischof Maximilian von Lingg, seine diesjährige Firmungsreise angetreten, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Es dürfte wohl einzig dastehen, daß ein Bischof im 87. Lebensjahr sich noch den Beschwerden einer mehrwöchigen Berufsreise unterzieht.

*

Schwäbisch-Land. Im November 1926 erfolgte unter Beteiligung der Städte Ulm, Memmingen und Augsburg die Gründung des Verkehrsverbands „Schwäbisch-Land". Heute gehören dem Verkehrsverband rund 30 Orte und Verkehrsvereine als Mitglieder an. Das Gebiet des Verbands reicht östlich von Augsburg und Landsberg bis Biberach und Blaubeuren im Westen; nördlich von den Donaustädten Neuburg, Höchstädt, Dillingen, Lauingen und Günzburg bis in die Gegend von Ottobeuren, Mindelheim, Wörishofen im Süden. Ziel und Aufgabe des Verbands ist, möglichst breite Kreise des reisenden Publikums auf die landschaftlichen Schönheiten und die bedeutenden Kulturstätten und reichen Kunstschätze des dem Verkehr noch keineswegs hinlänglich erschlossenen Verbandsgebiets hinzuweisen und zum Besuch von „Schwäbisch-Land" anzuregen.

Baden

Karlsruhe, 25. April. Eine 24 Jahre alte Angestellte stürzte gestern vom Fahrrad, weil dieses beim Ueberfahren einer Orangenschale ausrutschte. Die Angestellte zog sich einen starken Bluterguß am linken Fußknöchel zu.

Pforzheim, 25. April. Ein hiesiger Kaufmann machte die Beobachtung, daß er unehrliche Leute im Geschäft haben müsse, denn es verschwanden ganze Tuchballen. Schließlich gelang es, als Hauptschuldigen einen Lehrling zu ermitteln, der früh morgens hin und wieder einen Tuchballen unter die Treppe legte, wo die Ware dann von Helfershelfern, die den geeigneten Augenblick abpaßten, abgeholt wurde. Als Hehler wurden nicht weniger als 15 Personen festgestellt.

Villingen, 25. April. Die Sitte des Böllerschießens bei Festlichkeiten hat in Fischbach am Samstag abend ein Todesopfer gefordert. Anläßlich einer Investiturfeier hatte der 54 J. a. Ludwig Schlenker, wie schon seit Jahren, das Abfeuern der Böller übernommen. Drei Schüsse waren bereits ohne Störung abgefeuert worden, als der vierte Böller zersprang und Schlenker teilweise den Schädel wegriß, so daß die Gehirnmasse auslief und der Verunglückte sofort tot war. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie, von der zwei Söhne Augenzeugen des schrecklichen Tods ihres Vaters sein mußten.

Konstanz, 25. April. Bei dem letzten Fall der Schwurgerichtsperiode hatte sich der 48jährige verheiratete Landwirt und Händler Ernst Mühlherr in Sauldorf wegen Meineids, den er in einer Privatklagesache geschworen hatte, zu verantworten. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

Lokales.

Wildbad, den 26. April 1928.

Die Deutsche Demokratische Partei hat für den Bezirk Neuenbürg folgenden Wahlvorschlag aufgestellt: Spitzenkandidat Dr. Fritz Mauthe, Uhrenfabrikant, Schwenningen; K. Kübler, Oberamtspfleger, Neuenbürg; Louis Barth, Sägewerksbesitzer in Calmbach; Karl Scheurer, Landwirt, Conweiler; O. Zobel, Hotelbesitzer, Herrenalb; Christian Brachhold, Stadtpfleger, Wildbad. — Der Spitzenkandidat Dr. Mauthe war seither schon im Landtag und hat den Bezirk recht vorteilhaft vertreten, wozu ihn seine Stellung in der Wirtschaft besonders befähigte. Die weiter vorgeschlagenen Männer und Bezirksangehörigen haben sich im öffentlichen Leben ebenfalls bewährt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

General Wrangel †. General Baron Peter Wrangel, der die Kämpfe in Rußland gegen die Sowjetherrschaft geleitet und seit 1925 in Brüssel seinen Wohnsitz hatte, ist dort nach längerer Krankheit im Alter von 43 Jahren gestorben.

Der 1. Mai. Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat einen Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, abgelehnt.

Der braunschweigische Landtag hat einem Antrag der Linksregierung, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, zugestimmt. Es ist noch nicht bestimmt, ob dafür der Bußtag als Feiertag aufgegeben wird, was schon einmal der Fall war.

Ein „Bremen"-Denkmal. Aus Quebec wird gemeldet, in Kanada werde beabsichtigt, auf der Greenly-Insel ein Denkmal für den Ost-Westflug der „Bremen" zu errichten. Der Gedenkstein soll die Namen Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice tragen.

Der Gemäldediebstahl auf der Kadolzburg. Im Februar war aus der Kapelle der Kadolzburg bei Fürth ein Grünewald oder Cranach zugeschriebenes Gemälde auf Veranlassung des Berliner Kunsthändlers Lippmann, des Münchener Kunsthändlers Meyer und eines Kunsthändlers und Kenners Arnim Schmidt durch zwei gewerbsmäßige Berliner Einbrecher gestohlen worden. Die ersten beiden konnten bald nach der Tat festgenommen werden. Nunmehr ist auch Schmidt in Amsterdam festgenommen worden. Er hat bereits im Jahr 1925 einen Bilderschwindel ausgeführt und noch vor kurzem einen gerissenen Automobilbetrug verübt.

Selbstmord des Direktors der Mannheimer Gewerbebank. In Mannheim hat sich der Direktor der dortigen Gewerbebank, Leininger, ertränkt. Er war in der Angelegenheit des Mannheimer Bankkraches mehrfach vernommen, aber nicht verhaftet worden.

Durch heißen Kaffee getötet. In Weterlingen bei Halle trank das 2jährige Söhnchen eines Arbeiters einen Schluck heißen Kaffees und verbrannte sich dabei so den Kehlkopf, daß es erstickte.

170 000 ℳ erschwindelt. Ein Duisburger Kaufmann hat es verstanden, von einer Anzahl Personen insgesamt 170 000 ℳ zu erschwindeln. Das Geld sollte für geschäftliche Zwecke in wenigen Wochen mit 100 v. H. Zinsen (!) zurückgezahlt werden. Ein Reichsbahnbeamter und ein Kaufmann sind allein um 64 000 ℳ geschädigt worden. Der Betrüger ist flüchtig.

Unterschlagung. Die 28jährige Kassensekretärin Hohmann bei der Mercedes-Schreibmaschinengesellschaft in Berlin hatte vor einiger Zeit behauptet, sie sei im Kassenraum von einem Räuber überfallen worden, der aus der Kasse 1400 ℳ weggenommen und den Raum in Brand gesteckt habe. Durch die Untersuchung wurde aber festgestellt, daß die fehlende Summe 14 000 ℳ beträgt. Die Hohmann hat eingestanden, daß sie den Brand selbst gelegt und den Ueberfall erdichtet habe, um ihre Unterschlagungen zu verdecken.

Der Oberrentenmeister der staatlichen Kreiskasse in Recklinghausen (Westf.), Hellmert, wurde vom dortigen Schöffengericht zu 3 Jahren 5 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte lange Zeit hindurch die Gehaltserhöhungen seiner Angestellten für sich behalten und aus der Kasse unter Fälschung von Urkunden mehr als eine halbe Million unterschlagen.

Betrunkene Autofahrer. Ein von vier betrunkenen Personen besetzter Kraftwagen fuhr in Kettwig bei Essen auf eine Straßenlaterne. Diese stürzte um und dabei wurden zwei Vorübergehende sehr schwer verletzt.

Ein Polizeibeamter erschossen. Als der Polizeiwachtmeister Pioch in Wolgast (Pommern) den Dieb Willi Krohn aus Berlin festnehmen wollte, wurde er von Krohn erschossen. Der Mörder flüchtete, wurde aber gestellt und erschoß sich dann selbst.

In Berlin-Lichterfelde fuhr ein mit 10 Mann besetzter Schnellstreifenwagen der Schutzpolizei gegen eine Straßenlaterne. Alle 10 Mann wurden schwer verletzt.

Flugzeugabsturz. Auf der Reede von St. Nazaire (Frankreich) stürzte ein Wasserflugzeug ins Meer. Drei leicht verletzte Insassen wurden gerettet, einer ist ertrunken.

Eisstauungen am Meerbusen von Riga. Am Eingang des Meerbusens von Riga haben sich Eismassen gestaut, die vielfach eine Dicke von 6 bis 7 Meter unter und 3 bis 4 Meter über dem Meeresspiegel haben. Viele Schiffe sind vom Eis eingeschlossen und müssen durch Eisbrecher befreit werden. In so später Jahreszeit wurden bisher selten derartige Eisstauungen beobachtet.

Die Folgen des Erdbebens in Bulgarien. Die Sachverständigen schätzen die Erbebenschäden allein für Philippopel auf rund 1.5 Milliarden Lewa, die Zahl der obdachlosen Familien in Philippopel auf 14 000, obwohl es den Behörden gelungen ist, bereits 9000 Familien in der Umgebung unterzubringen. Die Zahl der obdachlosen Familien auf den Dörfern des Erdbebenbezirks, für die Unterkunft beschafft werden muß, beläuft sich auf 2500.

Das Erdbeben in Griechenland. Nach Angaben der Zeitungen beläuft sich der durch das Erdbeben angerichtete Sachschaden in der Stadt Korinth allein auf 600 Millionen Drachmen. Von 3000 Häusern sollen nur 50 übrig geblieben sein, die weniger schwer beschädigt sind. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 15000 angegeben.

Das Beben wurde auch auf dem Aegäischen Meer verspürt. Eine kleine Insel soll vollkommen von der Meeresoberfläche verschwunden sein. Mehrere Schiffe kamen in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Seenot und funkten um Hilfe. Von den jonischen Inseln Kephalonia und Zante ging ein neues Beben aus; die Stadt Argostolion soll zerstört worden sein.

Ueber die Zahl der getöteten und verletzten Personen gehen die Berichte weit auseinander, man wird daher in dieser Hinsicht die genaueren amtlichen Feststellungen noch abzuwarten haben.

Verhaftungen in Polen. In Warschau wurde der Oberkommissar der Staatspolizei, Lukaszewicz, wegen einer Reihe von Betrügereien und Unterschlagungen verhaftet. Der Handelsdirektor der staatlichen Erdöl-Gelellschaft in Warschau wurde wegen Unterschlagung von 570 000 ℳ verhaftet.

Ueberschwemmungen in Amerika. Infolge von Wolkenbrüchen sind viele Flüsse in West-Florida und Süd-Alabama über die Ufer getreten und haben zahlreiche Ortschaften abgeschnitten. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Der Sachschaden wird auf Millionen Dollar geschätzt. Bisher wurden vier Todesfälle gemeldet. Das Wasser steht im Geschäftsviertel von Brewton bis fast 2 Meter hoch. Ueber 1000 Einwohner wurden aus ihren Häusern vertrieben.

Erholungsreisen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet auch in diesem Jahr eine große Zahl preiswerter Studien- und Erholungsreisen. Im Anschluß an den Dresdener Verbandstag des D.H.V. (8. bis 10. Juni) werden die Sächsische Schweiz, die österreichische Alpenwelt, Deutschböhmen, Thüringen, Riesengebirge und Oberschlesien besucht. Weitere Reisen führen durch den Schwarzwald, nach dem Nordkap, an die Wasserkante, an den Rhein und die Mosel, nach Ostpreußen, ins Salzkammergut und in den Harz. Von den nach dem Ausland gehenden Reisen sind besonders zu erwähnen die Fahrt nach Griechenland und Konstantinopel, in die Alpenwelt der Schweiz, nach Holland und England, durch Belgien nach Paris und Straßburg, nach Baltenland, Südtirol, Dalmatien und selbst nach Amerika. Die Kostenbeiträge sind niedrig gehalten. Das reichillustrierte Reiseheft ist gegen 30 Pfg. bei der Abtlg. 16 (Studien- und Ferienfahrten) des D.H.V., Hamburg 36, Holstenwall 3—5 erhältlich.

Vom Spargel. Die jetzt beginnende Spargelzeit lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die so bekömmliche und nahrhafte Kost. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Untersuchungen über den Nährstoffgehalt der verschiedenen Gemüsearten haben auch im Spargel eine Reihe wertvoller Nährstoffe festgestellt. Namentlich in den Köpfen der Spargelstangen und dem angrenzenden noch unverholzten Zellgewebe finden sich neben geringen Beständen an Kohlehydraten, Zucker und Fett für die menschliche Ernährung sehr wichtige Stickstoffsubstanzen, die außer ihrem Nährwert auch eine schätzenswerte Heilkraft besitzen. Diese Substanzen bestehen nämlich mehr als zur Hälfte aus dem im Spargel enthaltenen sogenannten Asparagin, das die Eigenschaft besitzt, sich im menschlichen Körper in Harnstoff und Harnsäure zu verwandeln. Da sich nun bei starkem Harnstoffgehalt im Blut die Blutgefäße verengen, die Nierengefäße jedoch zugleich erweitern, hat man im Asparagin ein wirksames Mittel gefunden, die Tätigkeit geschwächter und erkrankter Nieren neu zu beleben. Die Heilversuche wurden z. T. auch mit Konservenspargel vorgenommen und sogar auch mit einem aus frischem Spargel gewonnenen Asparagin-Extrakt, die beste Wirkung zeigt aber natürlich der frische Spargel, von dem der Kranke bei einer Kur etwa ein Pfund im Laufe des Tages verzehren soll. Die Abfälle sind beim Kochen stets mitzuverwenden. Gewöhnlich tritt im Verlauf einer Spargelkur schon verhältnismäßig bald eine entschiedene Besserung im Befinden des Leidenden ein. Besonders Nierenentzündungen sollen unter der Heilwirkung des Spargels in der Regel rasch und günstig verlaufen.

Zur Hagelversicherung!

Nach den nunmehr vollzählig vorliegenden Geschäftsberichten der Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft wird das Jahr 1927 allgemein als außergewöhnlich schweres Katastrophenjahr bezeichnet, wie es in der Geschichte der Hagelversicherung bisher unerreicht ist. Die meteorologische Wissenschaft führt die schweren Unwetter auf die gesteigerte Sonnenfleckentätigkeit zurück und glaubt mit einiger Wahrscheinlichkeit damit rechnen zu müssen, daß auch im heurigen Jahre die Naturkatastrophen wieder einen bedenklichen Umfang annehmen werden.

Gerade in den heutigen Notzeiten und nach den schweren Mißernten der letzten Jahre ist die Versicherung gegen Hagel zu einer unbedingten Notwendigkeit für die Erhaltung der Existenz des einzelnen Bauern geworden. Unverständlich wäre es, eine restlose Deckung der Feldfrüchte nicht für vordringlich zu halten oder sich gar auf die vermeintliche Hagelsicherheit eines Landteiles zu verlassen. Bekanntlich ist doch Württemberg nach einwandfreien, statistischen Feststellungen einer der hagelgefährdetsten Teile des Reiches. Mit öffentlichen Unterstützungen aus Staats- oder Kommunalmitteln zu rechnen, wäre vollkommen verfehlt, denn die gegenwärtige schlimme Finanzlage der Staaten gestattet es nicht, irgend welche besondere Mittel für nichtversicherte, hagelgeschädigte Landwirte von Staatswegen zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle sei besonders auf den kürzlichen Erlaß des Wirtschaftsministeriums aufmerksam gemacht, der die Landwirte dringend zur Versicherung gegen Hagel mahnt.

Der württembergische Staat übernimmt, wie aus der angezogenen Verfügung hervorgeht, für alle Landwirte, die bei der alleinigen Vertragsgesellschaft, der **Nordd. Hagel-Vers.-Ges.** auf **Gegenseitigkeit**, ihre Feldfrüchte in Deckung geben, **die volle Nachschußpflicht.** Es ist lediglich ein Rückdeckungszuschlag von 65 Prozent in den Staatshagelfonds zu entrichten. Wenn man bedenkt, daß andere private HagelversicherungsGesellschaften bis zu 150 Prozent Rückversicherungszuschlag erheben müssen, so wird ersichtlich, welch großer Vorteil hier dem württembergischen Landwirt durch das außergewöhnliche Entgegenkommen des Staats geboten wird.

Den Landwirten unseres Bezirkes kann daher in ihrem Interesse nur dringend empfohlen werden, von der erwähnten Vergünstigung bei der **Norddeutschen Hagel-Vers.-Ges. auf Gegenseitigkeit** weitgehendst Gebrauch zu machen.

Die erste Ausgabe 1928 des von unserem Verlage herausgegebenen

Wildbader Badblatts

erscheint am 1. Mai.

Inserate

hiefür wollen spätestens Samstag früh in unserer Geschäftsstelle abgegeben werden.

Dauer-Inserenten

erhalten größtmöglichsten Rabatt, worauf wir die verehrl. Geschäftsinhaber besonders aufmerksam machen.

Verlag des Wildbader Tagblatt

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 27. April:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichtendienst. 14.15: Nachmittagskonzert (Flotow), Anschließend: Tanzmusik. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Wer heiser wird, spricht falsch! 18.45: Vortrag: Ueber das jenische Volk u. die jenische Sprache. 19.15: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 19.45: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. Anschl.: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Die Jagd nach dem Glück (Neuyork). 21.00: Volkstümlicher romantisches Konzert. Anschl.: Nachrichtendienst, Sportvorbericht.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 25. April. 4,1775 G., 4,1855 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 27 86.75.
Abl.-Anl. 1 51.70.
Abl.-Anl. 2 54.75.
Abl.-Anl. ohne Ausl. 17.25.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St., 25.40 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 25. April. Tagesgeld 4,5—6,5 v. H. Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 5,875 v. H. kurz und lang.

Genehmigungspflicht für Messen. Mit der Bezeichnung „Messe" wird bekanntlich viel grober Unfug getrieben. Bedenkenlose Unternehmer inszenieren eine Messe, die vielleicht ihrem Geschäftsinhaber, aber keineswegs der Privatwirtschaft dient. Im Reichstag ist jetzt ein von sämtlichen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, unterzeichneter Antrag zur Reichsgewerbeordnung eingegangen, wonach die Abhaltung von Mustermessen und allgemeinen Ausstellungen sowie die Bezeichnung „Messe", sei es allein oder im Zusammenhang mit anderen Hinweisen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Reichsregierung bedarf.

IG. Farbenindustrie AG. Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat schlägt für 1927 eine Dividende von 12 v. H. (i. V. 10) vor. Reingewinn 100 812 133 Mk. (68 718 255) bei Abschreibungen von 74 741 809 (75 236 861) Mk. Auf neue Rechnung werden 4 426 772 (2 396 739) Mk. vorgetragen.

Zur Lohnbewegung in der württ. Textilindustrie. Der vom Schlichtungsausschuß vor einigen Tagen gefällte Schiedsspruch, der eine Erhöhung des Spitzenlohns um 4 Pfg. vorsieht, ist von den Arbeitnehmerorganisationen abgelehnt worden. Der Arbeitgeberverband, der dem Schiedsspruch zustimmte, hat nunmehr den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs gestellt.

Im Lohnstreit der sächsischen Metallindustrie wurden am 23. April vor Beginn der angekündigten Aussperrung Nachverhandlungen zu den Schiedssprüchen im Reichsarbeitsministerium begonnen.

Verbraucher Keine Zugaben

Dorn's Kaffee

ist dafür besser und billiger
Originalpackung

Stuttgarter Börse, 25. April. An der heutigen Börse machte sich eine freundliche Tendenz bemerkbar. Die Kurse zeigten wenig Veränderungen, doch meistens nach oben. Die Grundstimmung blieb fest. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Frankfurter Getreidebörse, 25. April. Weizen 27—27,25, Roggen 29,25, Hafer inl. 27,75—28,25, Mais f. Futterzwecke 24, Mais für andere Zwecke 26,25, Weizenmehl südd. Spez. 0 38,25—39,50, Roggenmehl 39—40,50, Weizenkleie 15,50—15,65, Roggenkleie 16,75.

Bremen, 25. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loko 22.58.

Magdeburger Zuckerbörse, 25. April. Innerhalb 10 Tagen 26.75; April 27.30. Tendenz still.

Märkte

Stuttgarter Pferdemarkt. Dem 93. Stuttgarter Pferdemarkt am 23. und 24. April auf dem Cannstatter Wasen waren etwa 800 Pferde gegen 900 im Vorjahr zugeführt. Verkauft wurden rund 550 Pferde (im Vorjahr 600). Die Preise bewegten sich im Rahmen von 150—2300 RM. für ein Pferd. Der Umsatz des diesjährigen Pferdemarktes betrug 720 000 Mark. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war im allgemeinen gut. — Der Hundemarkt war mit 150 Hunden aller Rassen beschickt. — Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit etwa 70 Wagen aller Art, einer großen Anzahl Pferdegeschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besahren. Mit dem Pferdemarkt war wieder eine Prämiierung von Marktpferden leichteren und schweren Schlages verbunden, bei der 9 erste, 11 zweite, 11 dritte und 10 vierte Preise, sowie zwei Ehrenpreise zuerkannt werden konnten.

Ulm, 24. April. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 13 Farren, 16 Kühe, 16 Rinder, 158 Kälber, 194 Schweine. **Preise:** Ochsen a 50—52, Farren a 44—48, b 40—42, Kühe b 32—36, c 18—30, Rinder a 52—54, b 48—50, Kälber a 76—78, b 72—74, Schweine a 50—52, b 48—50 ℳ. **Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.**

Pforzheim, 24. April. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 8 Ochsen, 21 Kühe, 34 Rinder, 10 Farren, 10 Kälber, 416 Schweine. **Preise:** Ochsen a 55—57, b 52—54, Farren a 50—52, b und c 48—46, Kühe b und c 40—28, Rinder a 59—62, b 55—57, Schweine a 56—58, c 52—55 ℳ. Marktverlauf mäßig.

Viehpreise. Gaildorf: Ochsen und Stiere 395—890, Kühe 220 bis 610, Rinder und Jungvieh 190—500. — **Großengstingen:** Kalbinnen und trächtige Kühe 550—620, Jungvieh 160—400. — **Hechingen:** Großvieh ¼—½jährig 120—180, ½—1jährig 180—350, trächtige Kalbinnen und Kühe 700, Wurstkühe 150—300 ℳ.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 20—25. — **Hechingen:** Milchschweine 13—21. — **Riedlingen:** Mutterschweine 120—135, Milchschweine 18—24 ℳ.

Fruchtpreise. Aalen: Kernen 13.80—14, Weizen 14.50—15.50, Mischling 14, Roggen 13.80—14.50, Gerste 12—15.60. — **Heidenheim:** Kernen 14.80, Weizen 13—13.80, Haber 12—12.20. — **Ertzheim:** Weizen 13.30, Kernen 14, Haber 11.60—11.90, Gerste 14.50. — **Leutkirch:** Korn 14, Weizen 14.50, Roggen 13—17, Gerste 14.50—16, Haber 12.50—15.20. — **Riedlingen:** Gerste 14.50—15, Haber 12—12.50, Erbsen 14.50 ℳ d. Ztr. — **Urach:** Dinkel 10—11, Gerste 14.70—15, Haser 12.80—14, Weizen 15 ℳ.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des über dem Kontinent befindlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 80 Pf. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Letzte Nachrichten.

Wahlversammlung Dr. Stresemanns gesprengt.

München, 25. April. Die Wahlversammlung Dr. Stresemann's in München ist heute abend um ½10 Uhr gesprengt worden. Nicht mit Gewalt, sondern durch sinnloses Toben, Johlen, Schreien und Pfeifen. Die Sabotierung der Rede war offensichtlich von langer Hand vorbereitet. Die Verantwortung trifft allein die national-sozialistische Parteileitung. — An verschiedenen Stellen bildeten die Störenfriede gleichsam Nester im Saal, denen man schwer beikommen konnte. Einzelne Rowdies wurden aus dem Saal entfernt, aber da es so voll war, daß kein Mensch die Gänge passieren konnte, mußten die zappelnden und strampelnden Nationalsozialisten über die Köpfe hinweggereicht und so hinausbefördert werden. 1½ Stunden lang hielt Dr. Stresemann bis an die Grenzen der physischen Kraft allen Unpöbelungen zum Trotz aus und es gelang ihm, den ersten Teil der Rede über die Außenpolitik zu Ende zu führen. In dem ständigen Lärm konnten seine Ausführungen nur in der Nähe gehört werden.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag früh ½8 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge einschl. Reserve zur

Haupt-Übung

aus. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.

Das Kommando.

Schwarzwaldhof Wildbad.

Heute und morgen

Metzelsuppe

wozu höflich einladet **Paul Kohler.**

Streichfertige Lack- u. Oel-

FARBEN

Ia. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Oele, Beizen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.

Lack- u. Farbenspezialhaus

J. HAAS

Pforzheim

Lammstraße 2, Telephon 769

Das gute

Haarwasser

gegen

Schuppen und Haarausfall

erhalten Sie

Eberhard-Drogerie

Genau so gut und billig kaufen Sie am Platze

streichfertige

Oel- u. Lack-Farben!

Ia. Fußbodenlacke, Bodenöl, Bodenwachs, Leinöl, Terpentinöl, Beizen, Polituren, Pinsel Künstlerfarben usw.

— Sachgemäße Beratung. —

Eberhard-Drogerie.

Blumen- und Gemüse-

Sämereien

Erbsen
Bohnen
Blumen-Dünger

liefert

Eberharddrogerie.

Kurgäste!

Suchen ab Mitte Mai zwei nebeneinander liegende gut möblierte Einzelzimmer mit Morgenkaffee in besserem Hause. Ganz in der Nähe der Badehäuser. Offerte mit Preisangabe unter M K 98 an die Tagblattgeschäftsstelle

Warnung.

Um irrigen Meinungen zu begegnen, erkläre ich, daß meine Person mit der Hutverwechslungsaffaire im Bahnhofhotel absolut nichts zu tun hat. — Vor unvorsichtigen Aeußerungen sei hiemit gewarnt.

Emil Queisner.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist Dr. Erfle's echtes

Brennessel-Haarwasser

Apotheke Wildbad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw